

Bistum findet Standort für „Tresor“

Von Dietrich Harhues

SENDEN. Die Funktion hat Vorrang, doch auch die Gestaltung soll gelingen. Was ein gewisser Spagat sein dürfte: Das Bistum Münster plant, in Senden ein zentrales Archiv zu erstellen. Dafür soll ein Gebäude auf einer Fläche an der Siemensstraße gegenüber dem A-Z Fachmarkt errichtet werden. Das Grundstück gehört der Pfarrgemeinde St. Laurentius. Auf der Nachbarfläche soll der neue Bauhof der Gemeinde Senden entstehen, der am Donnerstagabend ebenfalls Thema in der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses der Gemeinde war.

Das kirchliche Projekt, das noch ganz am Anfang steht, stellten Harald Ruhwinkel, Leiter der allgemeinen Bauunterhaltung beim Bistum,



Standort gefunden: Auf dieser Fläche zwischen dem A-Z Fachmarkt und dem Kloster soll das Zentraldepot des Bistums errichtet werden.

Foto: Dietrich Harhues

und Manfred Schlüter vom Architekturbüro Schlüter und Schoeps (Münster) vor. „Kunstgüter und Wertsachen, die es verdient haben, über Jahrhunderte erhalten zu bleiben“, so der Architekt, sollen in dem Zentraldepot eingelagert werden. Im Gewerbegebiet in Senden sollen Kapazitäten gebündelt werden,

die sich bislang auf sechs, sieben Standorte verteilen. Eine konstante Temperatur und Luftfeuchtigkeit gelte es zu gewährleisten, ebenso Aspekte, wie die Objekte, die beispielsweise aus profanierten Kirchen stammen, vor kriminellen Beutezügen gesichert werden können. Von der Einfriedung des Geländes bis zu

Schutz und Überwachung im Gebäude werde ein „Zwiebelkonzept“, so Schlüter, die Wertgegenstände umgeben. Von der ersten Anlieferungsphase abgesehen, werde nicht mit viel Verkehr zu rechnen sein. Auch Personal werde sich in dem „ferngewarteten“ Komplex nur unregelmäßig aufhalten.

Bei der Gestaltung des zwölf Meter hohen fensterlosen „Tresors“ haken die Mandatsträger aber nach. „Die Wohnbebauung liegt nicht weit entfernt“, hob Bernd Aundrup (CDU) hervor. Philipp Scholz (Grüne) pochte ebenfalls auf Fassadengestaltung, beispielsweise durch Begrünung. Der vom Bistum beauftragte Architekt – „wir haben schon viele Archive gebaut“ – sagte: „Das ist meine Aufgabe.“ Worin sie bestehen könnte: Verschiedene Verblender an der Fassade sollen sich am Material im Umfeld orientieren und ein „gut gegliedertes Gebäude“ ergeben.

Ein Zeitplan, wann das Zentraldepot realisiert werden soll, für das das Bistum schon seit Langem einen Standort sucht, wurde nicht genannt.